

**DAS ALTINDISCHE NEU- UND  
VOLLMONDSOPFER IN SEINER  
EINFACHSTEN FORM, MIT  
BENUTZUNG  
HANDSCHRIFTLICHER QUELLEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649120529

Das altindische Neu- und Vollmondsopfer in seiner einfachsten Form, mit Benutzung  
handschriftlicher Quellen by Alfred Hillebrandt

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**ALFRED HILLEBRANDT**

**DAS ALTINDISCHE NEU- UND  
VOLLMONDSOPFER IN SEINER  
EINFACHSTEN FORM, MIT  
BENUTZUNG  
HANDSCHRIFTLICHER QUELLEN**



6750  
I  
DAS

# ALTINDISCHE NEU- UND VOLLMONDSOPFER

IN SEINER EINFACHSTEN FORM

MIT BENUTZUNG HANDSCHRIFTLICHER QUELLEN

DARGESTELLT

VON

DR. PHIL. ALFRED HILLEBRANDT,  
PRIVATDOCENT IN Breslau.

---

JENA

VERLAG VON GUSTAV FISCHER

VORMALS FR. MAUKE

1879.

HERRN PROFESSOR D<sup>R</sup>. STENZLER

ZUR FEIER SEINES GOLDENEN DOCTORJUBILÄUMS

AM 12. SEPTEMBER 1879

ALS ZEICHEN DER VEREHRUNG.



Der in den folgenden Blättern enthaltene Versuch, eine Opferhandlung des vedischen Śrautarituals darzustellen, ist meines Wissens der erste in dieser Ausführlichkeit unternommene und ich hoffe, dass dieser Umstand in Verbindung mit den grossen Schwierigkeiten des herbeigezogenen, zum Theil nur handschriftlich vorliegenden Materials mich nicht vergeblich um Nachsicht gegenüber den mannigfachen Schwächen meiner Arbeit bitten lassen wird.

Es ist nicht schwer in dem weiten Kreise der indischen Literatur interessantere Themen zu finden als rituelle Studien. Aber dieser Gesichtspunkt muss gegenüber der hervorragenden Stellung, welche das Opfer im Denken und Leben der alten Inder einnimmt, in den Hintergrund treten. Die Hauptfrage, welche mich zu einer Beschäftigung mit dem Opferceremoniell veranlasste, war die nach dem den vedischen Liedern zugrunde liegenden Ritual, da dieselbe nach keiner Richtung hin entschieden werden kann, so lange nicht die wichtigsten Opfer klar vor unsern Augen liegen. Die Darśapūrnamāsa-iṣṭī freilich wird zu ihrer Beantwortung relativ am wenigsten beitragen können, aber dennoch wird es schwerlich einer Rechtfertigung bedürfen, warum ich gerade sie gewählt. Sie bietet nämlich ein bewegteres Bild als das Agnyādhāna oder das Agnihotra, ohne doch so complicirt zu sein wie ein Somaopfer. Ausserdem bildet sie die Grundform für eine ganze Reihe anderer Iṣṭī's, so dass ihre Bearbeitung als der nothwendige Ausgangspunkt für alle weiteren Darstellungen angesehen werden muss.

Bei dem rein rituellen Interesse, welches ich verfolgte, habe ich Gesichtspunkte anderer Art bei Seite gelassen. Die Einleitung, welche meiner Abhandlung vorausgeht, enthält demnach keine Er-

örterung aller sich an das Neu- und Vollmondsopfer etwa anknüpfenden Fragen, seien sie spekulativer, astronomischer oder anderer Natur, sondern nur, wie ihr Name sagt, eine Reihe einzelner bei der Bearbeitung sich mir ergebender Bemerkungen.

Ausgeschlossen habe ich das Manenopfer, welches in einer sorgfältigen Abhandlung von Donner bereits vorliegt, sowie eine Anzahl kleiner Spenden, wie das Darśaśráddha, die Spende an die Mütter, welche ich in den von mir benützten Theilen der Śrauta-Sütren nicht erwähnt fand. Durch die Hinzufügung einer Beschreibung und Zeichnung des Opferplatzes (Seite 187 ff.) hoffe ich manchen Wünschen entgegen zu kommen.

Ich sage zum Schluss noch den Herren, welche sich meiner Arbeit wohlwollend angenommen haben, Herrn Geheimrath v. Böhtlingk, Professor Bühler, Dr. Garbe, Dr. Rost, Geheimrath Stenzler, Professor Thibaut, Professor Weber sowie dem Kgl. Preussischen Cultusministerium und der Kgl. Baierischen Hof- und Staatsbibliothek zu München meinen ergebensten Dank.

Gross-Nädlitz bei Breslau, im September 1879.

**Alfred Hillebrandt.**

## Einleitende Bemerkungen.

Der Name „Neu- und Vollmondsopfer“ bezeichnet zwei selbständige Opfer, von denen das erstere beim Neumond, das andere beim Vollmond dargebracht wird (cf. Kātyāyana Śrauta Sūtra 1, 7, 4 mit Comm.; Āpastamba Śr. S. bei Müller, ZDDMG. IX, LVI. No. 62. 63. Hiranyakeśin Śr. S. 1, 3).

Die Hauptspenden bestehen beim Vollmonds- und dem ohne ein Sāmnāyā (d. i. einer Spende aus saurer und süßer Milch) dargebrachten Neumondsopfer aus zwei Kuchen, welche aus Reis- oder Gerstenmehl hergestellt werden, und einer Butterspende, dem s. g. Upāśūyāja. Der Kuchen, welcher zuerst dargebracht wird, gehört in beiden Fällen Agni, der ihm folgende Upāśūyāja nach einigen Viṣṇu, nach andern Prajāpati, nach andern Agni-Soma, worüber man S. 84, 4; 99, 4; 111 vergleiche; der zuletzt geopfert zweite Kuchen beim Neumondsopfer Indra-Agni, beim Vollmondsopfer Agni-Soma<sup>1)</sup>. An die Stelle des zweiten Kuchens kann bei der Darśa-ishi eine Milchspende aus saurer und aus süßer Milch treten. Es ist nicht ganz in das Belieben eines Opferers gestellt, welcher Form er den Vorzug geben will. Kāt. 4, 2, 45. 46 sagt, dass ein Somaopferer ein Sāmnāyā darbringen solle, ein anderer aber nach Wunsch verfahren könne. Āpastamba schreibt (No. 75. 76. 78 seiner Paribhāshā's) das Sāmnāyāopfer nur für einen Somaopferer, für einen andern nur das Kuchenopfer vor. Es ist dies ein dogmatischer Unterschied, welchem hohes Alter zuerkannt werden muss. Schon Taittirīya-Saṃhitā 2, 5, 5, 1 wendet sich auf's heftigste gegen den, welcher ohne ein Somaopfer gebracht zu haben ein Sāmnāyā opfert und bezüchtigt einen solchen des Diebstahls.

1) Bei Āpastamba erleidet diese Vorschrift in sofern eine Einschränkung, als für einen Brāhmaṇa, der nicht mit Soma opfert, das Puroḍāsaopfer an Agni-Soma wegfällt. (Paribhāshā's No. 77). Allgemein ist diese Vorschrift offenbar nicht. Bei Kāt. finde ich sie gar nicht erwähnt und Hir. sagt: *nā-somayājīno brāhmaṇasyāgnishomīyaḥ puroḍāso vidyata ity eke śāṃ.*

Den entgegengesetzten Standpunkt vertritt das Śatapatha-Brâhmaṇa (1, 6, 4, 11), indem es diejenigen bekämpft, welche einem Nicht-Somaopferer ein Sâmnâyya zu spenden verbieten. In den Sûtren haben diese Differenzen — ich weiss nicht, ob vielleicht in Folge einer späteren Redaction — schon eine Abschwächung erfahren. Âp. Śr. S. 1, 14 fügt hinter *nâsomayâjî samṇayet* die mildernden Worte *samṇayed vâ* hinzu; Bhâradvâja erkennt eine Gleichberechtigung beider Meinungen mit den Worten an: „*nâsomayâjî samṇayed iti vijñâyate | samṇayed ity ekeshâm* (1, 15).“ Hir. sagt 1, 12: „*nâsomayâjî samṇayet | atho khav âhuḥ kâpeyâḥ samṇeyam evâsomayâjî neti*“, wenn die Handschrift hier correct ist.

Der Gott, welchem diese Spende aus Dadhi und Payas gebracht wird, ist Indra oder Mahendra. Nach Kât. (cf. 4, 2, 25 und Comm. sowie den Comm. zu 1, 8, 35) darf man beim ersten Mal sich für den einen oder andern entscheiden, doch muss dem erwählten dann zeitlebens geopfert werden. Mir ist nicht bekannt, ob die Vâjasaṇeyins noch nähere Unterschiede machen. Sicher thun es die Taittirîya's. Bei Âp. 1, 14 heisst es: „*nâgataśrîr mahendram yajeta trayo vâ gataśrîya ity uktam, auro gautamo bhâradvâjus te 'nantaram somejyâyâ mahendram yajeran | yo vâ kaścit*.“ Hir. 1, 12: *aindraṃ sâmnâyyam someneshtvâ mahendram yajetâpi vâ samvatsaram deva vendram ishtvâ 'gnaye vratapataye 'shṭâkapâlam nirupya kâmaṃ mahendram yajeta | auro gautamo bhâradvâjah kuśrûvân grâmanî râjanya iti sarvatra kâmaṃ mahendram yajet*. Für Bhâr. reicht meine Handschrift nicht aus; er schliesst 1, 15 mit den Worten: *tasmâd yaḥ kaścana someneshtvâ mahendram yajeteti vijñâyate*. Weiteres siehe bei Mânava (Paddh. S. 308, 12); Taitt. Samh. II, 5, 4, 4. 5 u. II, 5, 5, 1; Steuzler zu Âśv. Gṛih. S. 1, 10, 4; Weber, Ind. Stud. 10, 20. 150.

Diese Spenden sind der s. g. *âvâpa*, die Einlage. Dieselbe steht mit ihrer Opfer für Opfer modificirbaren Veränderlichkeit im Gegensatz zu den feststehenden Nebengliedern, welche auch bei den Vikṛitî's des Darśapûrṇamâsaopfers wiederkehren, und wird zwischen den beiden Âjyabhâga's und der Agni-Sviṣṭâkṛit-Spende eingeschoben: *antarenâjyabhâgâu sviṣṭâkṛitam ca yad iḡyate tam âvâpa ity âcaxate | tat pradhânam tadâṅgânitarâni* sagt Śânkh. 1, 16, 1. Der Einlage voran gehen die beiden Buttergüsse (âghârau), die fünf Prayâja's, welche der Reihe nach den Samidh's (1.), Narâśaṇsa resp. Tanûnapât (siehe S. 94) (2.), den Id's (3.), dem Barhis (4.), Agni zugleich mit Soma, Agni, Vishṇu resp. Prajâpati